

# Weisheit aus dem Buch Kohelet : vor und in den Ferien mit Nutzen zu bedenken

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weisheit aus dem Buch Kohelet

Vor und in den Ferien mit Nutzen zu bedenken!

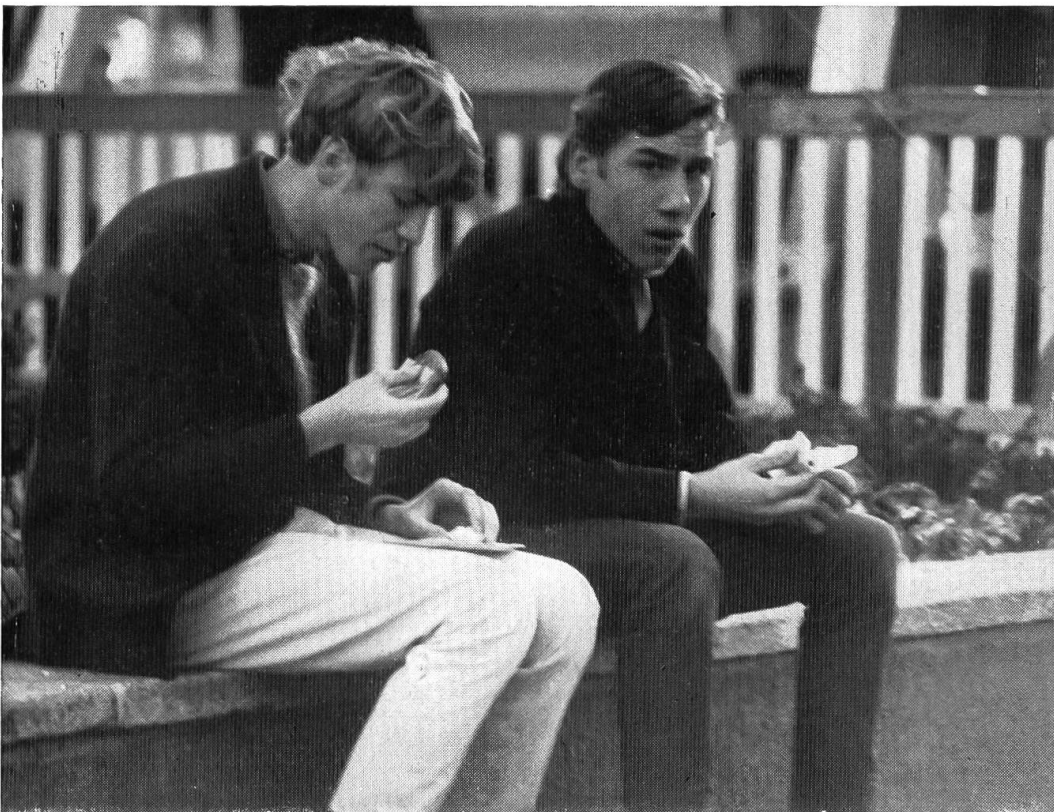
Alles hat seine Stunde, und eine Zeit für jedes Vorhaben unter dem Himmel (3,1).

Eine Zeit, zu weinen, und eine Zeit, zu lachen; eine Zeit, zu klagen, und eine Zeit, zu tanzen (3,4).

Es ist Gottes Gabe, dass jeder Mensch isst und trinkt und sich gütlich tut bei all seiner Mühe (3,13).

Ich sah ein, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als sich bei seinem Tun zu freuen; denn dies ist sein Lohn (3,22).

Bei viel Geschäftigkeit kommt es zu Träumen, und bei vielen Worten zu törichten Äußerungen (5,2).



Wer das Geld liebt, bekommt nie genug; und wer Anhäufung liebt, hat nie genug Einkünfte (5,9).

Sage nicht: Wie kommt es nur, dass die früheren Zeiten besser als die jetzigen waren? Denn nicht aus Weisheit geschieht es, wenn du so fragst (7,10).

Die Weisheit verleiht dem Weisen mehr Kraft als zehn Machthabern in der Stadt (7,19).

Gib nicht auf alle Worte acht, die gesprochen werden; sonst hörst du gar, wie dein Knecht dir flucht. Denn vielmals, das weisst du selbst, hast du auch über andere geflucht (7, 21—22).

Die Weisheit verleiht dem Weisen mehr Kraft ne aufzuhellen und die Strenge der Züge zu mildern (8,1).

Besser ist Weisheit als Kriegsgerät. Aber ein einziger Fehler kann viel Gutes zerstören (9, 18).

Wer eine Grube gräbt, fällt hinein; und wer eine Mauer einreißt, den kann die Schlange beißen (10,8).

Nicht einmal in deinen Gedanken fluche dem König, und selbst in deinem Schlafgemach fluche keinem Reichen! Denn ein Vogel in der Luft kann den Laut forttragen, ein Wesen mit Flügeln das Wort weitermelden (10, 20).

Süss ist das Licht, und den Augen tut es wohl, die Sonne zu sehen (11,4).

Freue dich, junger Mann, in deiner Jugendzeit; lass froh den Sinn dir sein in deinen jungen Tagen! Gehe, wohin dein Herz dich zieht und die Augen dich locken! Doch wisse wohl, dass Gott dich über all dieses zur Rechenschaft ruft (11,9).

## Chronik

P. Augustin Grossheutschi

Wenn Sie in den ersten Maitagen in der Gnadenkapelle waren, muss Ihnen aufgefallen sein, dass das Gnadenbild ein neues Kleid trägt. Vielleicht mussten Sie sich vorerst auch etwas an die Farbe gewöhnen, die dem Kleid aus indischer Seide eine eigenartige Note gibt. Zusammen mit den dazu passenden Schmuckstücken ist diese neue Bekleidung ein Geschenk einer treuen Verehrerin der Gnadenmutter im Stein. Wir möchten der edlen Spenderin auch an dieser Stelle dafür ganz herzlich danken. Ihr Geschenk ist eine wertvolle Bereicherung des Schmuckes U. L. Frau. Noch etwas muss Ihnen aufgefallen sein: der neue Leuchter für die Votivkerzen. Nachdem, vor allem sonntags, eine Unmenge von Kerzen angezündet wurden und die Kapelle dadurch eher einer «Rauchkammer» glich, mussten wir einschreiten. Wir wollen und können dem sicher sinnvollen Brauch der Votivkerzen nicht entgegenwirken. Nach langem Hin und Her entschlossen wir uns, einen Kerzenständer anzuschaffen, auf dem man nur eine beschränkte Anzahl von Kerzen aufstecken